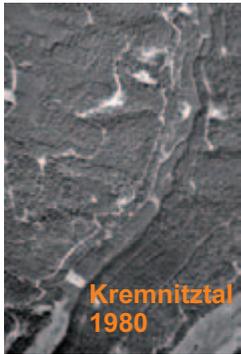


## Flößerei und Wiesentäler



Die Flößerei war für acht Jahrhunderte wichtigster Broterwerb im Frankenwald. Aber die Landschaft veränderte sich durch die Flößerei. Die einst frei im Tal fließenden Bäche zwang man in ein gerades, mit Steinen oder Holz verbautes Bachbett am Talrand. Zusammenhängende Wiesenflächen entstanden, die jahrhundertlang zur Heugewinnung genutzt wurden.

Es entwickelten sich die typischen Wiesentäler des Frankenwaldes.



Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr diese reizvolle Kulturlandschaft des Frankenwaldes einen immensen Wandel. Die Veränderungen in der Landwirtschaft hatten zur Folge, dass unrentable Flächen nun häufig mit Fichten aufgeforstet wurden. So auch in vielen Frankenwaldtälern. Das charakteristische Bild der Landschaft veränderte sich nachhaltig, v.a. aber

boten die monotonen Fichtenforste für zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten keinen Lebensraum mehr.



Heute sind diese Nachteile für Natur und Landschaft erkannt. Mit Hilfe staatlicher Fördergelder und durch die Bereitschaft zahlreicher Eigentümer konnten die standortfremden Fichten inzwischen großflächig in den Talräumen entfernt werden. Das positive Ergebnis ist im wahren Sinne des Wortes offensichtlich. Trotzdem ist weiterer Handlungsbedarf geboten, um

die Attraktivität der Täler für Mensch, Tier und Pflanze weiter zu verbessern.

## Pflanzen und Tiere

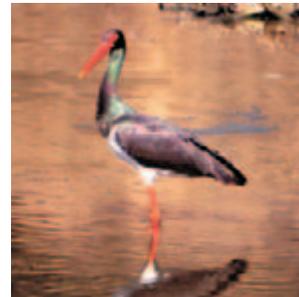
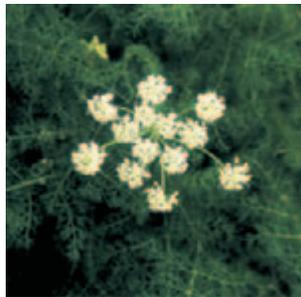
Die im Frankenwald typischen Pflanzen und Tiere haben sich an die besonderen Bedingungen dieser Landschaft angepasst. Hier nun zwei dieser so genannten Charakterarten des Frankenwalds:

### **Bärwurz (*Meum athamanticum*): gefährdet**

Die Wiesenpflanze verströmt beim Zerreiben einen intensiven Geruch nach Fenchel, Kümmel und Dill.

Im Mittelalter wurde die Pflanze gegen Schmerzen während der Wehen eingesetzt, daher der Name in Bezug auf die Ge-bär-mutter

Die Bärwurz kommt in dieser Häufigkeit bayernweit nur im Frankenwald vor.



### **Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): gefährdet**

Er zeichnet sich, wie der Name schon vermuten lässt, durch sein schwarzes Gefieder aus.

Er nistet auf alten, großen Waldbäumen in beträchtlicher Höhe.

Bei uns sucht er seine Nahrung, z.B. kleine Fische und Amphibien, in den Frankenwaldtälern und sollte während der Brut- und Aufzuchtzeit nicht ständig beunruhigt werden, da er im Gegensatz zum Weißstorch besonders stöempfindlich ist.

## Gefördert durch



## Der Frankenwald-Taler



## Rundwanderung im Dober- und Kremnitztal



Die Effelner-Mühle im Dobertal

## Kontakt

### **Gebietsbetreuung Frankenwald**

Beate Singhartinger

Ökologische Bildungsstätte Oberfranken

Unteres Schloß

96268 Mitwitz

Tel.: 09266/6286

E-Mail: [gb@oekologische-bildungsstaette.de](mailto:gb@oekologische-bildungsstaette.de)

Web: [www.oekologische-bildungsstaette/gebietsbetreuer/index.htm](http://www.oekologische-bildungsstaette/gebietsbetreuer/index.htm)

## Übersichtskarte



## Wissenswertes

### Zur Effelther Mühle:

In der Ortsmitte von Effelther, einem Ortsteil der Gemeinde Wilhelmsthal im Landkreis Kronach, müssen Sie dem Wegweiser hinab ins Dobertal zur Effelther Mühle folgen.

### Die Effelther Mühle:

1507 wird die heute denkmalgeschützte Mühle erstmals urkundlich erwähnt. Sie war mit ihrem ober-schlächtigen Mühlrad wahlweise Mahl- oder Schneidmühle.

1984 wurde die Effelther Mühle durch den evangelischen Dekanatsbezirk Kronach gekauft und denkmalgerecht renoviert.

Seit 1988 wird sie nun erfolgreich als Jugendübernachtungshaus mit angeschlossenem Zeltplatz genutzt.

Start am Parkplatz  
Effelther Mühle

### Das Dorf Effelther

Der Ort wurde 1223 erstmals urkundlich erwähnt. Sein Name weist auf das Vorhandensein von Apfelbäumen hin, die mittelhochdeutsch "affolter" genannt wurden.

Effelther ist ein typisches Angerdorf, wie man sie häufig im Frankenwald findet. Die Gehöfte wurden bei dieser Dorfform giebelständig um einen zentralen Dorfplatz (Anger) gebaut, der für die Gemeinschaftsgebäude wie Kirche und Schule sowie als Gartenland genutzt wurde.

## Wegebeschreibung

**Startpunkt** der Rundwanderung ist die 500 Jahre alte Effelther-Mühle im Dobertal. **Am Mühlteich vorbei** folgen Sie dem **Wiesenspfad** entlang des Mühlbaches nach Norden.

Mit seinen grünen Wiesen gibt der Dobergrund einen Eindruck von der traditionellen Kulturlandschaft der Täler, wie sie über viele Jahrhunderte hinweg im Frankenwald bewirtschaftet wurden.

Sie überqueren den ersten Steg und gehen entlang des Baches auf dem Wiesenspfad weiter zum nächsten **Steg**. Diesen lassen Sie allerdings rechts liegen, **biegen links in den Gehrenwald ein** und folgen zuerst einem schmalen Pfad, dem so genannten "**Fronbauern-Weg**" (**nicht dem Forstweg**) hinauf in das Waldgebiet.

Der Name Gehrenwald leitet sich übrigens von der spitz zulaufenden Form des Waldgebietes ab.

**Forstwege** führen nun über den Höhenrücken des Gehrenwaldgebietes und auf der anderen Hangseite **hinab ins Tal**, immer der Markierung des "Fronbauern-Wegs" folgend. Mit Blick auf die Finkenmühle überqueren Sie schließlich die Holzbrücke am Talfuß und erreichen das **Kremnitztal**.

Nun zweigt der **Weg links ab** und führt Sie dem Talweg folgend in südliche Richtung. Entlang der abwechslungsreichen Landschaft - mit artenreichen Bärwurzweiden, Talbereichen, die durch Fichten aufgeforstet wurden und gerodete, naturbelassene Rekultivierungsflächen - führt der Weg über Stege immer entlang des Kremnitzbaches **bis zur Spitze des Gehrenwaldes**.

Betrachtet man sich die Kremnitz während des Wanderns etwas genauer kann man immer wieder Relikte der Flößerei wie Uferverbauungen oder Abstürze im Bachbett erkennen.

An der Gehrenwaldspitze, dem Zusammenfluss von Dober und Kremnitz weitet sich das Tal auf eine für den Frankenwald stattliche Breite von ca. 200 m.

Hier folgen Sie **links den Markierungen der Europäischen Fernwanderwege 3 + 6** bzw. dem Mühlentäler-Weg talaufwärts ins Dobertal und wieder zurück zum Startpunkt, der Effelther Mühle.